

Neue Formen

finden 2

Das Oloid/Olovid und sein Raumgewebe

Andreas OttigerAmmann

AnOA edition

Februar - April 2023

Der 2. Artikel zeigt weitere Einblicke in die neuartige, olovidische Formenlandschaft. In ihr wird ein vielschichtig verwobenes, olovidisches Raumgewebe und darin mitwirkend, eine aussergewöhnliche räumliche Beweglichkeit sichtbar.

Dies ist die persönliche Version.
Sie ist als PDF ab Ende Juni 2023 auf der Webseite hinterlegt.
Siehe bei: www.anoae.org/mitteilen

Dieser 2. Artikel erscheint redaktionell überarbeitet
in der Zeitschrift raum&zeit Ende Juni 2023 im Heft 244.
www.raum-und-zeit.com

Der erste Artikel ist im Heft 243 erschienen.

Neue Formen

finden 2

Das Oloid/Olovid und sein Raumgewebe

Von Andreas Ottiger Ammann,
Römerswil, CH

Es ist Mitte Juli 2021.

Das Erforschen der olovidischen Geometrien geht unvermindert weiter. Jede neue Zeichnung, jede aus Papier gefaltete Form berührt Körper

und Geist in deutlich andersartiger Weise als ich es bisher von den platonischen Raumgeometrien her kenne. Diese olovidischen Ausstrahlungen beflügeln zusätzlich meinen Forscherdrang. Wieso wirken diese Formen so anders? Was für geometrische Formen sind mit dem **S-Tetraeder** (Sechseckformen ausbildender Tetraeder), mit dem Oloid noch möglich? Durch solche Fragen angeregt, offenbart sich immer mehr eine Formenwelt ungeahnten Ausmasses...

S-Tetraeder drehen sich horizontal und vertikal

An die vierflächige Form des S-Tetraeders (Abb. 1-A) können weitere S-Tetraeder angefügt werden. Sechs aneinander gefügte S-Tetraeder bilden ein horizontal liegendes S-Tetraeder-Rad und weitere fünf angefügte Tetraeder ergeben ein vertikales S-Tetraeder-Rad (Abb. 1-B). Die beiden Räder sind um 90° zueinander gedreht und in der Mitte überschneiden sie sich beim zentralen S-Tetraeder. Nicht zu vergessen, in jedem S-Tetraeder sind auch (nicht eingezeichnete) Olovide mitwirkend.

Ein S-Tetraeder, das diese beiden um 90° gedrehten S-Tetraeder-Räder umhüllt, ist um den Faktor 3 (Kantenlänge) größer, als die inneren S-Tetraeder. Zudem ist das grosse S-Tetraeder zum zentralen kleineren S-Tetraeder seitenverkehrt.

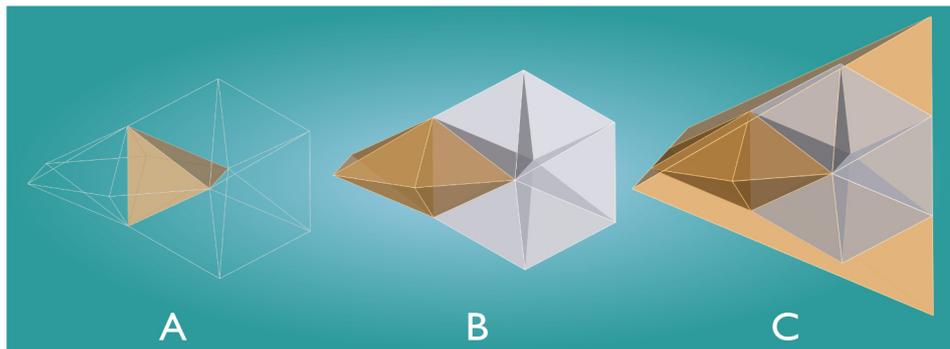


Abb. 1: A: ein S-Tetraeder, B: je 6 S-Tetraeder bilden horizontal (braun) und vertikal (grau) ein S-Tetraeder-Rad, C: ein weiterer S-Tetraeder (um den Faktor 3 grösser) umhüllt die beiden S-Tetraeder-Räder.

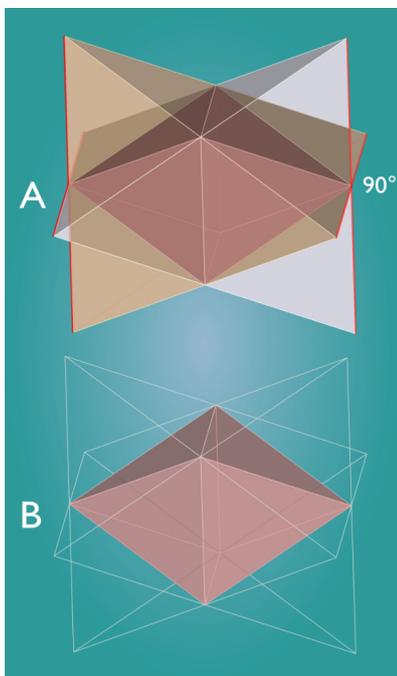


Abb. 2: A: Im Kern von zwei sich durchdringenden S-Tetraedern wirkt ein S-Oktaeder. B: S-Oktaeder.

S-Oktaeder

Durchdringen sich zwei S-Tetraeder im 90° Winkel zueinander (Abb. 2-A und Titelbild), entstehen im Inneren weitere Raumstrukturen. Darin zeigt sich im Kern ein „S-Oktaeder“ (Abb. 2-B). Genauso wie der S-Tetraeder schließt das S-Oktaeder 60°-Flächen-Winkel ein und ist geeignet, sechseckförmige Raumformen auszubilden. Wenn die kürzeren vier Kanten des S-Oktaeders die Länge 1 ausbilden, sind die acht längeren Kanten $\sqrt{5/2} = 1.1180339\dots$ lang (Abb.8). Der Anblick dieser neuen Form ermöglichte das Erkennen einer neuen Art von Raumgewebe. Gemeinsam können das S-Tetraeder und das S-Oktaeder den Raum vollständig ausfüllen, in ähnlicher Weise wie dies die beiden platonischen Körper das Tetraeder und das Oktaeder auch können.

Von einem S-Tetraeder ausgehend, können sich S-Tetraeder-Räder in diesem oloidischen Raumgewebe in vertikaler, wie auch in horizontaler Weise herausbilden (wie in Abb.1-B, gezeigt). Als dies erkennbar wurde, musste ich diese verblüffenden Möglichkeiten unbedingt in physischer Weise in den Händen halten können. Beim Heraus-Tüfteln, wie ich am geeignetsten und mit kleinstem Aufwand diese oloidische Raumstruktur mit (aus Papier gefalteten) S-Tetraedern und S-Oktaedern bilden könnte, war eine ideale Möglichkeit, sechs-

eckförmige, vertikale Module zu bilden. Es gibt zwei Arten von Modulen. Jedes kann eigenständig den Raum vollständig ausfüllen. Im Prinzip spielt es keine Rolle welche Modulart verwendet wird. Jedoch erzeugen die beiden Module unterschiedliche Wirkungen!

Modul M und Modul E

Im Modul M (Abb. 3) besteht eine Raum-Schicht aus einem S-Tetraeder-Gürtel (weisses Papier, er ist auch in der oberen Reihe der Abb. 3-1), in der Stellung N zu sehen), und die unmittelbar benachbarte obere und untere Raum-Schicht besteht aus je drei nebeneinander angeordneten S-Oktaedern (Abb. 3-1). So kann Schicht um Schicht aufgesetzt werden. Im Modul E (Abb. 4) besteht eine Schicht aus einem horizontal im Modul liegenden S-Tetraeder-Rad (hellgrünes Papier) und die benachbarte obere/untere Schicht besteht aus sechs „halben S-Oktaedern“. Ich nenne sie S-Pyramiden. Zusammen ergeben sie ein sechseckiges S-Pyramiden-Rad (Abb. 4-1, und hinter der 1. Schicht steht eine einzelne S-Pyramide). Auch hier kann Schicht um Schicht hinzugefügt werden.

Wie ich die Wirkungen der Module wahrnehme: Beim Modul M ist vordergründig ein „Raumfeld-Empfinden“ vorhanden, das an ein Magnetfeld erinnert.

Das Modul E bildet in markanter Weise eine „Lichtstrahl-Wirkung“ aus, ein elektrisches Empfinden auslösend.

Werden sieben Module M zusammengestellt (Abb. 5) und sieben Module E (Abb. 6) wird ersichtlich, in der Mitte vom 7ner Modul M gehen die Kanten schräg in die Tiefe, in der Mitte vom 7ner Modul E gehen sie schräg in die Höhe. In beiden Bildern sind jeweils beide Modulkonturen zu erkennen. Die Wirkung dieser beiden 7ner Anordnungen sind ebenfalls prägnant unterschiedlich. Die sieben M-Module erzeugen noch deutlicher ein den Raum ausfüllendes „Umwoben-sein“. Bei den sieben E-Modulen ist ein „Energie-Wirkungsfluss“ in vertikaler Richtung im Vordergrund.

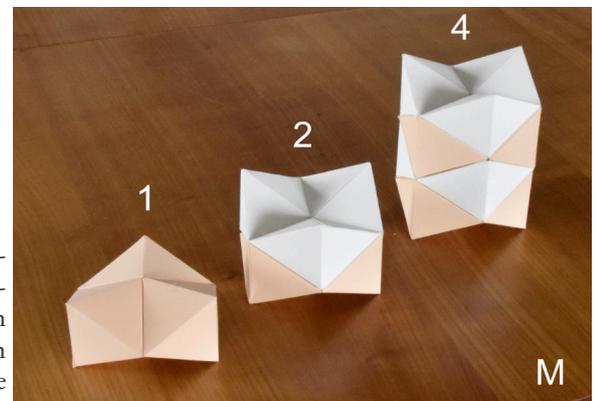


Abb. 3: Modul M, mit 1, 2 und 4 Schichten
lachsrot: S-Oktaeder (drei S-Oktaeder pro Schicht),
weiss: S-Tetraeder-Gürtel

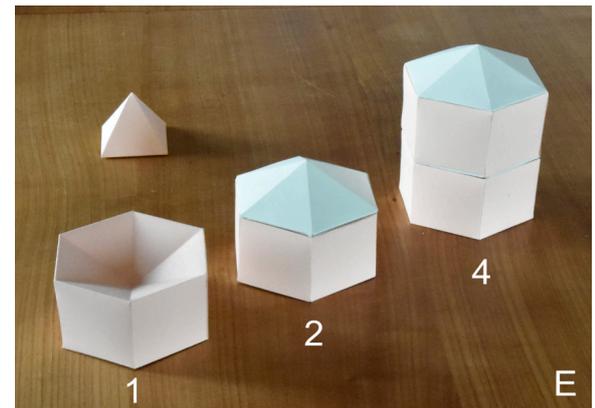


Abb. 4: Modul E, mit 1, 2 und 4 Schichten,
lachsrot: S-Pyramiden-Rad, hinter (1) steht eine S-Pyramide,
hellgrün: S-Tetraeder-Rad

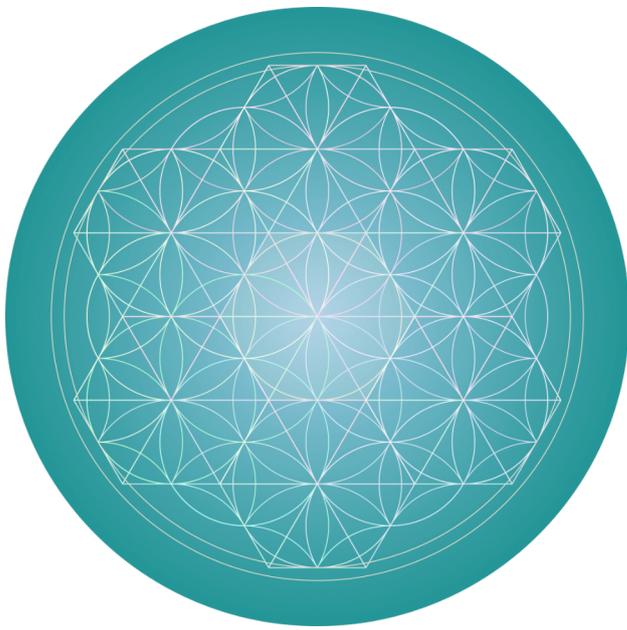


Abb. 5: 7 x Modul M, je vier Schichten



Abb. 6: 7 x Modul E, je vier Schichten

Abb. 7: oloidische Modulkonturen in der Blume des Lebens.



Oloidische 3D Blume des Lebens

Beide Anordnungen der Module M und E sind dreidimensionale Aspekte der Blume des Lebens und sie passen perfekt in das zweidimensionale Bild der Blume des Lebens. Das Spezielle ist; bei jeder Modulschicht kann in deren vertikalen Mitte ein horizontaler Schnitt durch diese oloidischen Raumstrukturen gemacht werden und die durchschnittenen Konturen dieses Schnittes sehen so aus, wie in der Blume des Lebens (Abb. 7) gezeigt. Das wirft ein neuer Blick auf diese mit Sechseckformen gefüllte

Blume des Lebens. Je nach dem welches Modul in 3D auf diese Blume des Lebens einwirkt, entsprechend wirkt sie anders. In 2D ist der Unterschied geometrisch nicht zu erkennen. Entsprechend latent sind beide Wirkungspotentiale in dieser 2D Blume des Lebens vorhanden.

8 S-Tetraeder im S-Oktaeder

Irgendwann bei diesem Erforschen der oloidischen Raumausformungen war es nicht mehr zu übersehen: Innerhalb des S-Oktaeders sind S-Tetraeder eingeschrieben! Ich hielt je einen S-Tetraeder und einen S-Oktaeder in den Händen als dieser intuitive Gedanke auftauchte. Obwohl es zu sehen ist, die beiden Körper müssten perfekt zusammenpassen, glaubte ich einer geometrischen Fata Morgana ausgesetzt zu sein! Das kann so nicht sein! Als ich es trotzdem überprüfte, indem ich einen offenen S-Oktaeder zusammenfaltete und dann ein S-Tetraeder perfekt hineinpasste, war das Verständnis der geometrischen Welt eine andere geworden!

Potentiale im S-Oktaeder

Innerhalb eines S-Oktaeders sind acht S-Tetraeder eingeschrieben. Das S-Oktaeder bildet in der Mitte entlang der kürzeren Kanten eine Quadratfläche aus (Abb. 8). An dieser Quadratfläche liegen acht Flächen der acht S-Tetraeder auf und sie sind durch diese gemeinsame Fläche miteinander in Beziehung. Weitere acht Flächen dieser acht S-Tetraeder erzeugen, bzw. sind identisch mit den acht Dreiecksflächen des S-Oktaeders.

Das bedeutet: Der oloidische Raum lässt sich mit S-Tetraedern vollständig ausfüllen. Gemäß einer geometrischen Konvention wie ein Raum vollständig auszufüllen ist, ist gefordert: Die einzelnen Raumkörper dürfen einander nicht durchdringen. Dieses Kriterium erfüllen die beiden Körper: das S-Tetraeder und das S-Oktaeder. Zusammen können sie den Raum vollständig ausfüllen.

Im oloidischen Raum ist das Vorhandensein der acht S-Tetraedern im S-Oktaeder unbedingt erforderlich. Sie sind Träger von Gestaltungspotential. Damit im Raum sechseckförmige, horizontale und vertikale S-Tetraeder-Räder in Wirkung gelangen können, braucht es in jedem S-Oktaeder das Potential dieser acht S-Tetraeder. Gemäss dieser „potentialbasierten Konvention“ werden die Körper mit berücksichtigt, die für eine optimale Umsetzung der im Raum vorliegenden Potentiale notwendig sind. Dies ergibt: Um gesamten Raum und alle Potentiale auszubilden, genügt die Form des S-Tetraeders.

Kreuzungsraum im S-Oktaeder

Die potentialbasierten Strukturen der acht S-Tetraeder bilden einen S-Oktaeder aus. Jedes S-Oktaeder ist ein „Kreuzungsraum“ im Gewebe der oloidischen Strukturen. Darin können sich die acht S-Tetraeder vertikal und/oder horizontal entfalten, bewegen und nach sechs 60° Drehungen sind sie wieder am gleichen Ort. In dieser Bewegungsart oder -möglichkeit ist neuartige Flexibilität gegeben, die so in den platonischen Raumstrukturen nicht gegeben sind. Der

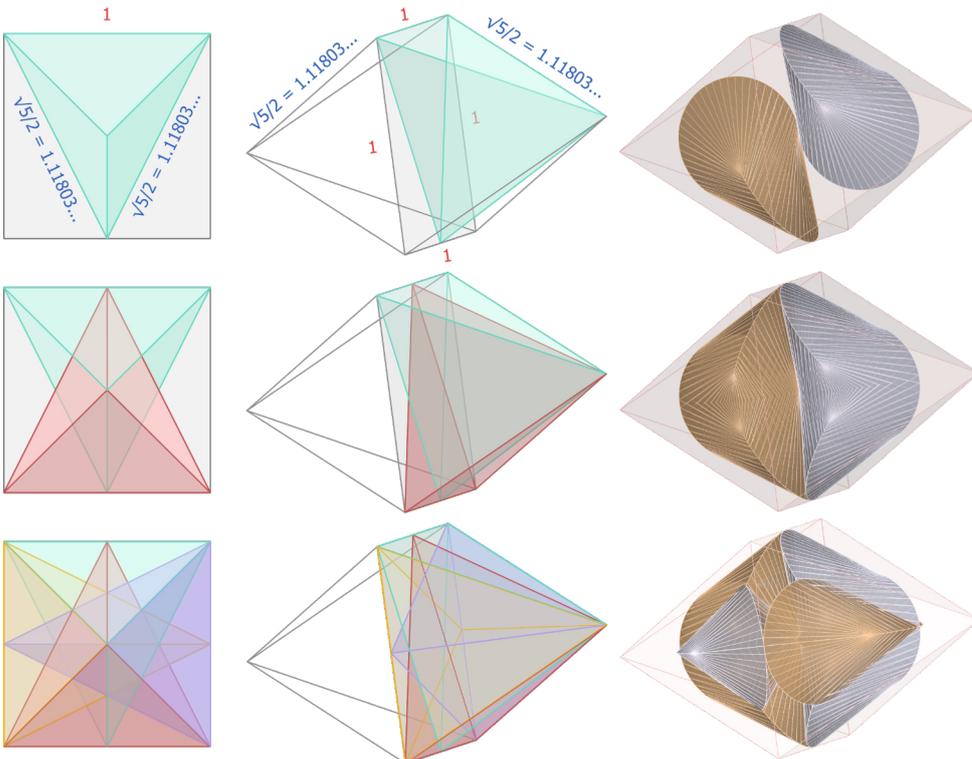
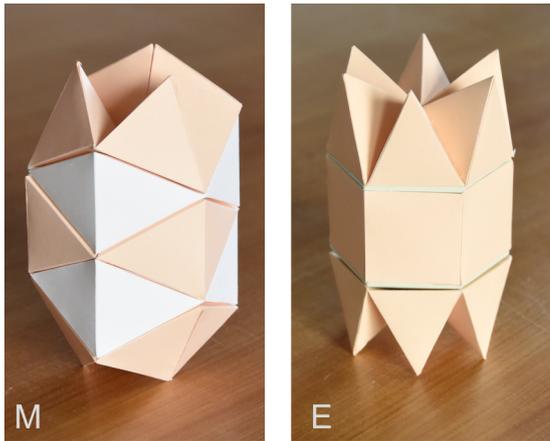


Abb. 8, links: Quadrate mit 1, 2, 4 S-Tetraeder, von oben nach unten.

Abb. 8, mitte: ein S-Oktaeder bei dem einseitig 1, 2, 4 S-Tetraeder eingezeichnet sind,

Abb. 8, rechts: S-Oktaeder mit 2, 4, 8 Oloiden, siehe auch das Titelbild mit den 8 Oloiden.

Abb. 9: Modul M & Modul E mit je fünf Schichten, oben und unten bilden S-Tetraeder-Rädern eine Energieumlenkung aus.



Würfel kann sich in geraden Linien aneinanderreihen. Entsprechend den sechs Flächen des Würfels ergibt es sechs gerade Richtungen, die möglich sind. In jede Richtung hin ist das Potential gegeben, sich in 90°-Winkeln zu drehen und so können die Würfel eine rechteckige Drehbewegung ausführen. Dies bildet andere Potentiale aus als die 60°-Winkel-Drehungen im olovidischen Raum.

Anmerkung: Auch ein platonischer Oktaeder kann in sich acht platonische Tetraeder enthalten. Jedoch durchdringen sich diese Tetraeder in der Mitte gegenseitig und berühren mit ihrer Ecke die Mitte der gegenüberliegenden Oktaederfläche. Sie sind deshalb nicht so homogen zueinander ausgerichtet, wie die S-Tetraeder im S-Oktaeder. Des weiteren können diese platonischen Tetraeder nach aussen hin keine in sich geschlossene Drehbewegung entfalten. Der innere Flächenwinkel des platonischen Tetraeders ist 70,53...°. Dies ergibt nach fünf Drehungen ($70,53^\circ \times 5 = 352,66^\circ$) und ermöglicht kein exaktes Zusammentreffen dieser fünf Tetraeder bei 360°.

Die Beweglichkeit im olovidischen Raum

Im olovidischen Raum sind an jedem Ort die Potentiale für gerade, kreisförmige oder sinusförmige Bewegungen (siehe z.B. die Abwicklung des Olovid im Artikel 1) vorgegeben.

Ist das Potential des S-Oktaeder aktiviert, wird an diesem Ort die räumliche Bewegung in gerader Linie weitergeführt. Siehe die vier Schichten in den 7ner Modulen M und E.

Sind einer oder mehrere im S-Oktaeder eingegebene S-Tetraeder aktiviert, wird die geradlinige Bewegung

in eine sechseckförmige Kreisbewegung hineingeführt. Dies ergibt das Potential, mehrere Raumschichten miteinander in eine verschränkte Beziehung zu führen, die zusammen eine Einheit ausbilden. Siehe Abbildung 9 bei der die Module M und E unten und oben über S-Tetraeder einen „Abschluss“, eine Umlenkung der Energierichtung erzeugen. In diesen Bildern sind je 5 Schichten zusammen aktiv (in der mittleren Schicht überlappen sich die S-Tetraeder-Räder und bilden S-Oktaeder aus). Werden z.B. sieben solcher Module zusammengestellt, wirken komplette S-Tetraeder-Räder in den drei oberen Schichten (bei M und E), und ebenso viele S-Tetraeder-Räder wirken in den unteren drei Schichten. (In der Abb.12 vom 1. Artikel ist zu sehen, wie diese Räder von oben betrachtet aussehen.)

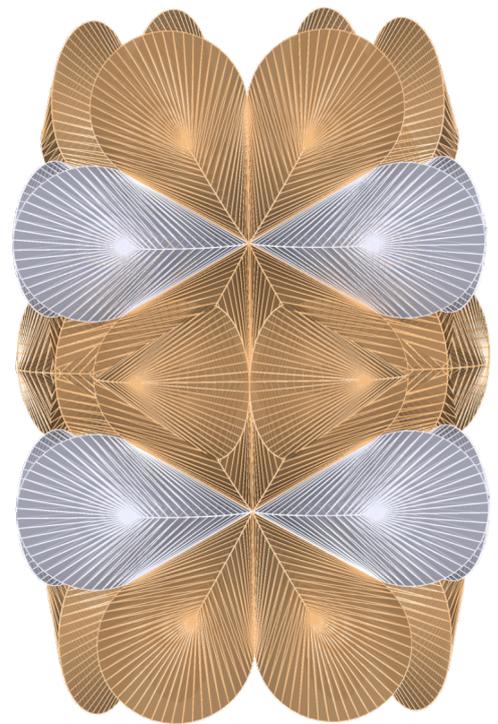
Abb. 10 zeigt wie in Modul M, mit fünf Schichten, die Olovide eingebunden sind.

Das unbekante Erforschen

Forschend tätig zu sein und nicht zu wissen was zu erforschen sein könnte ist ein sehr eigenartiger Umstand. Eine vorausschauende Planung ist nicht möglich, ein Ziel zu definieren ist ein Ding der Unmöglichkeit. Was bleibt ist ein untrüglicher Optimismus, ein spielerisch-kreatives, vorbehaltloses Betrachten von dem was bekannt ist, gepaart mit einem intuitiven Gespür; es gibt Wege, das Nicht-Gewusste, das Noch-nicht-Erkannte an die erkennbaren Oberflächen des mentalen Verstandes zu heben.

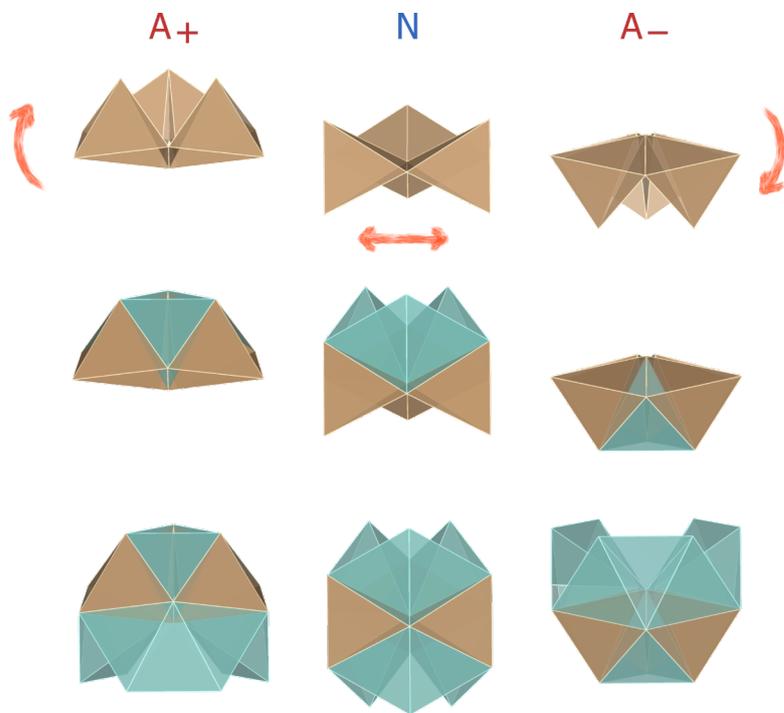
Ohne zu wissen, wann und wie es sich zeigen wird, gibt es nach langen Flauten dann doch die erfüllenden, erhebenden Momente, wenn etwas unerhört Neues ins suchende Bewusstsein hinein tritt. Geschieht dies in einer Meditation, worin einem tiefgründige Erfahrungen zu teil werden, ist es vielfach schwierig, diese Eindrücke und Erlebnisse in Worte zu fassen, damit es für andere Nachvollziehbar wird. Meistens gelingt dies erst, wenn die Zuhörer-innen oder die Leser-innen ebenfalls bereits

Abb. 10: Modul M, mit Oloviden, mit fünf Schichten



ähnliche Erfahrungen erlebt haben. Zeigen sich in den Geometrien neue Formen, können sie wenigstens in bildhaften Zeichnungen dargestellt werden. Zudem erzeugen diese neuen Formen auch „neuartige“ Schwingungen und Wirkungsgegebenheiten. Dies hilft mit, sich auf dieses Neue einzustimmen. So berühren diese Formen die Betrachter-innen bereits in feiner Weise mit ihren Ausstrahlungen – auch dann, wenn sie die grösseren Zusammenhänge noch gar nicht erfassen können.

So ergeht es mir auch, wenn ich neue Geometrien erkenne und aufzeichnen kann, ich habe noch kaum ein Verständnis davon, was mir hier entgegen lacht. Ich betrachte sie immer wieder, lasse mich berühren, bleibe offen und bin jetzt ein Forscher der eine neue Fährte entdecken konnte. Der S-Tetraeder-Gürtel ist beweglich (Abb. 11, obere Reihe, siehe auch Artikel1, Abb. 2+9) und lässt sich durch sich selbst hindurch drehen¹. Die Drehbewegung löst eine andauernde Veränderung aus, wie die sechs S-Tetraeder zueinander geneigt sind. Es gibt Momente wo sich S-Tetraederflächen berühren und danach geben sie den Zwischenraum wieder frei, drehen sich nach aussen hin um sich selbst – in einer solch skurrilen Weise – bei dem sich sogar im Gehirn selbst „Etwas“ mit zu drehen und zu win-



den beginnt, – sehr erstaunlich und die Hirnzellen anregend! Doch plötzlich stockt die Drehbewegung ..., ein Erkennen blitzt auf ..., in diesen Zwischenraum passt exakt ein weiterer S-Tetraeder! Siehe Abb. 11 in der mittleren Reihe, bei A+, und bei A- geschieht – gegengleich – genau das gleiche! Ein Weg in eine neue räumliche Welt hat sich eröffnet und diese Welt enthält eine weitere „Bewegungsmöglichkeit“! Sie ist, je nach ihrer inneren Stellung, in sich neutral (in sich ausgewogen) oder aktiv wirkend.

Neutrale & Aktive Raumstrukturen

In der Drehbewegung des S-Tetraeder-Gürtels gibt es drei besondere Stellungen.

N ist die „neutrale“ Stellung. In den Zwischenraum passen exakt zwei S-Tetraeder hinein (siehe N in der mitt-

leren horizontalen Reihe in Abb. 11).

In dieser neutralen Stellung passt der S-Tetraeder-Gürtel exakt in die Raumstrukturen des Modul M hinein. Er ist ein integraler Bestandteil der „neutralen“ olovidischen Raumgewebestruktur (Module M & E). A+ entsteht, wenn der S-Tetraeder-Gürtel sich in seiner Dreh-Bewegung durch sich selbst hindurch nach oben wölbt und der Drehpunkt erreicht ist, worin in den Leerraum zwischen den zwei S-Tetraedern ein S-Tetraeder hineinpasst.

A- entsteht, wenn sich der S-Tetraeder-Gürtel in seiner Dreh-Bewegung nach unten wölbt und der Drehmoment erreicht ist, bei dem im Leerraum wieder exakt ein S-Tetraeder hineinpasst.

Werden diese drei Bewegungen – nach oben gewölbt, neutral, nach unten gewölbt – ausgeführt, erzeugen sie so etwas wie ein Kippschalter von zwei zueinander unterschiedlichen Energie/Kraftpotentialen.

Aus dieser Ausgangslage heraus beginnt sich ein größeres Bild zu zeigen. In diesen drei Stellungen sind je drei vollständige S-Tetraeder-Räder vor-

Abb. 11, N: neutrale Stellung des S-Tetraeder-Gürtel. Der neutrale S-Tetraeder-Gürtel bildet drei S-Tetraeder-Räder aus, siehe unteres Bild. Siehe auch Abb. 8 + 10 beim Modul M.

Abb. 11, A +: obere aktivierte Stellung des S-Tetraeder-Gürtel.

Abb. 11, A -: untere aktivierte Stellung des S-Tetraeder-Gürtel.

handen. Bei der neutralen Stellung stehen sie senkrecht zueinander (genauso wie in den Module M und E).

Bei den A+ und A- Stellung neigen und „drehen“ sich die S-Tetraeder-Räder zueinander hin. Für das Wechselspiel zwischen neutral und aktiver +/- Raum ist ein fünf-schichtiges Gefüge notwendig (Abb.9).

Im neutralen Zustand sind oben und unten vertikal stehende S-Tetraeder-Räder vorhanden. Sie sind in der mittleren Schicht ineinander gewoben und bilden zusammen fünf Schichten aus.

Wird der Raum, bzw. einzelne Module aktiviert, bildet sich im oberen Bereich die A+, im unteren Bereich A- Dynamik aus (Abb.12). Es entfalten sich höchst dynamische, in sich variierende Raumbewegungspotentiale. Zum Beispiel, werden nur schon die papierenen Faltkörper (Abb. 12) entsprechend bewegt und gedreht, reagiert unmittelbar das gesamte physische Körpersystem (die Zellen und die Moleküle) und emotional, verändert sich ebenfalls die Raumstimmung (ähnlich dem, wie wenn je nach der Stellung, verschiedenartige Klänge ertönen würden).

Dies deutet auf weitere – mir noch unbekannt – Bewegungsmöglichkeiten hin, die in den olovidischen Raumgeweben angelegt sind. In all dem beginnt sich eine Art Multidimensionalität und Bewegungsvielfalt abzuzeichnen, die der mentale Verstand (zumindest meiner) noch kaum zu erfassen und in Worte zu kleiden vermag.

Dabei trat eine Frage immer mehr in der Vordergrund: Sind diese beweglichen olovidischen Strukturen in der Natur in dieser Weise vorhanden, und wenn ja, wie?

Der nächste Artikel ist dieser Frage gewidmet.

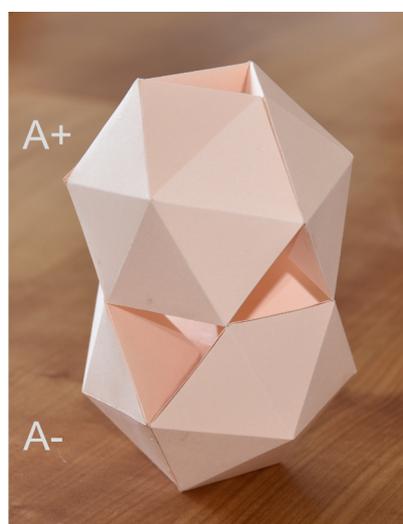
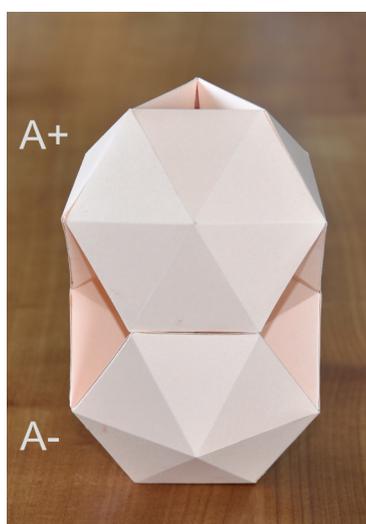


Abb. 12: Zwei Anordnungen, wie die aktiven A+ und A- Stellungen zueinander stehen können.



Abb. 14: Modul E, mit Oloviden, mit fünf Schichten, in Abb. 4 + 6 sind es 4 Schichten. Eine $\sqrt{5}$ Kante ist blau hervorgehoben. Die blaue, die hellgrüne und weitere Kanten bilden spiralförmige Helixe aus.

Olovidische Feinheiten

Die Potentiale des Ursprungsraumes

Die Potentiale der Goldenen Proportion im S-Oktaeder und in den acht darin gegebenen S-Tetraedern. In den S-Oktaedern ist je ein Quadrat eingeschrieben (Abb. 8), in dem sich acht Flächen der S-Tetraeder treffen. Auf dieser Quadratfläche sind dementsprechend viele $\sqrt{5}/2$ Kanten eingegeben. Im olovidischen Raum reihen sich S-Oktaeder mit ihren Quadraten aneinander. Zwischen zwei nebeneinander stehenden Quadraten erzeugen zwei $\sqrt{5}/2$ Kanten zusammen, geradlinige $\sqrt{5}$ -Strecken (Abb. 13). In jeder dieser $\sqrt{5}$ -Strecke sind die Potentiale eines Phi-Ursprungsraumes gegeben (Abb. 13). Siehe auch den Exkurs im 1. Artikel. Die Abbildung 14 zeigt das Modul E mit den darin mitwirkenden Oloviden. An den Quadratflächen sind die Kanten der S-Tetraeder sichtbar. Eine von vielen $\sqrt{5}$ -Kanten ist blau eingezeichnet. Dies zeigt präzise auf, wie innerhalb der olovidischen Geometrien die Goldenen Proportionen mitwirken.

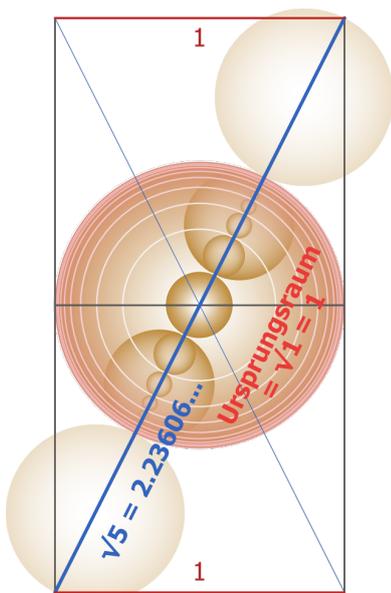


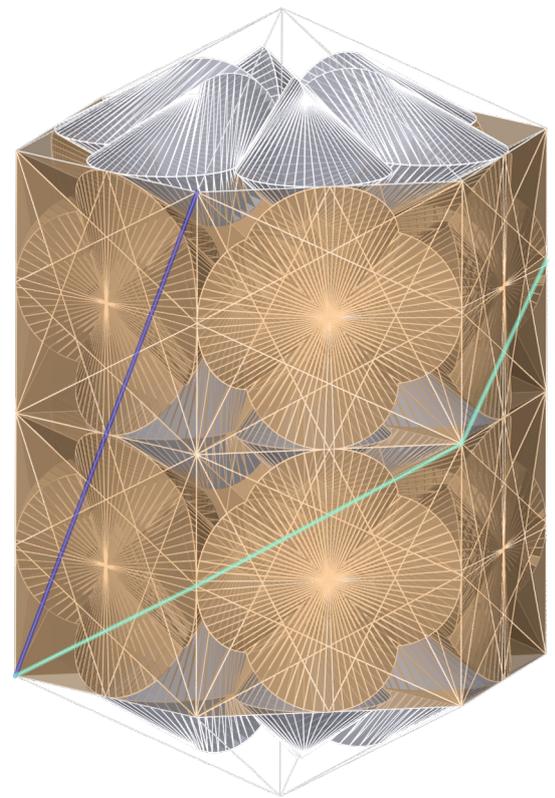
Abb. 13: zwei zueinander anliegende Quadrate bilden $\sqrt{5}$ -Kanten aus. Darin ist der Ursprungsraum mit den in-liegenden Goldenen Schnitt-Proportionen gezeichnet.

Vom S-Tetraeder zur „3D Kreis-Fläche“

Jedes beliebige Vieleck bildet in 3D eigene Tetraeder aus.

Aus der 2D Fläche eines Sechseck-Polygons entsteht in 3D das bekannte S-Tetraeder-Rad, bestehend aus sechs S-Tetraedern. Aus der Fläche eines 9-Eck-Polygons entsteht ein „9er-Tetraeder-Rad“, bestehend aus neun sogenannten „9er-Tetraedern“ (Abb. 15), beim 12-Eck-Polygon ist es ein „12er-Tetraeder-Rad, usw.. Das olovidische Gestaltungsprinzip ist: Die Segmentlänge außen am Polygonrand bildet die äußere Seitenkante der Tetraeder. Diese äußere horizontale Kantenlänge (sie ist horizontal zur Polygonfläche siehe Abb. 15-H) ist genauso lang wie die vertikale Kantenhöhe des Tetraeders (Abb. 15-V). Diese vertikale Kante befindet sich im Polygonzentrum. Beim S-Tetraeder ist die äussere Kante 1 und die vertikale Kante im Zentrum ist ebenfalls 1. Der äussere Radius des Polygon ist ebenfalls 1, der innere Radius dieses Sechseck-Polygon ist $\sqrt{3}/2 = 0.8660254\dots$. Bleibt der innere Radius bei $0.8660254\dots$, ist beim 12er-Tetraeder die äussere Polygonsegmentlänge bzw. die äussere Kantenlänge des 12er-Tetraeders $0,4641016\dots$ und die innere vertikale Kante ebenfalls $0,4641016\dots$ (Abb.16-L).

Mit jedem Polygon das noch mehr Segmente ausgebildet werden die Segmentlängen bzw. Kantenlängen der Tetraeder immer kürzer und gehen auf Null hin ohne die Null je zu erreichen. Das gleiche geschieht mit der vertikalen Kantenlänge im Zentrum. Somit entsteht bei einem Kreis mit unendlich vielen Segmenten ein unendlich vielfach segmentiertes „Kreis-Tetraeder-Rad“ (Abb.16-N), das aussieht wie eine Kreisfläche – jedoch ist es ein dreidimensionales Kreis-Tetraeder-Rad mit unendlich vielen, unendlich nahe aneinander liegenden Tetraederflächen und Tetraederkanten. In dieser kreisrunden „3D-Fläche“ lie-



gen absolut andere Potentiale bergen, als in einer nach zweidimensionalen Gegebenheiten definierten Kreisfläche. Das bedeutet: Einer olovidischen Kreisfläche kann eine neue Definition hinzugefügt werden, die Dreidimensionalität beinhaltet.

Aus meiner Erfahrung sind in diesen Polygon-Tetraeder-Rädern und der unendlich dünnen 3D-Kreisfläche auch noch die Fläche der Polygone bzw. des Kreises eingegeben. Dies ergibt beim Kreis eine 3D-Fläche mit drei Schichten: Obere Schicht = obere Tetraederkanten und -flächen, mittlere Schicht = Kreisfläche, untere Schicht = untere Tetraederkanten und -flächen. In ihnen sind unendlich potenzierte Dynamiken vorhanden – unendlich viel Kraft/Energie enthaltend.

Die Abbildung 1-C zeigt: Es gibt innerhalb eines grösseren S-Tetraeders zwei um 90° zueinander gedrehte S-Tetraeder-Räder. Am anderen Ende der Entwicklung – im gerundeten

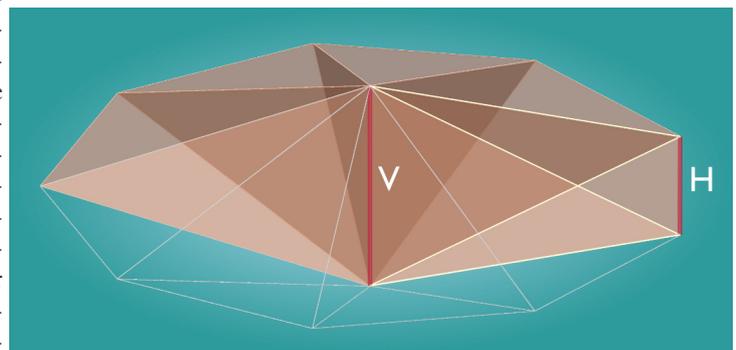
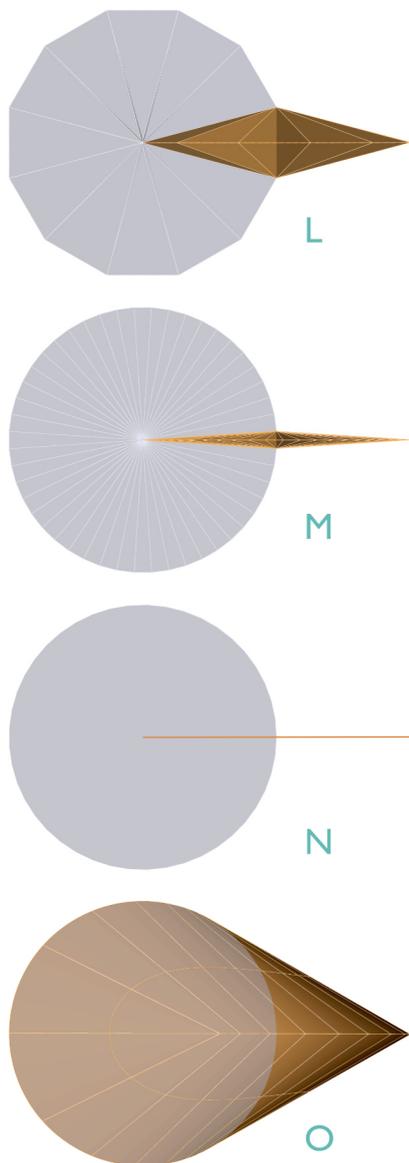


Abb. 15: ein 9eck-Tetraeder-Rad, fünf Tetraeder sind gezeichnet (braun), vier sind angedeutet (silberne Linien). Rot eingezeichnet sind die horizontale und vertikale Kante von einem 9eck-Tetraeder.

Abb. 16:

- L: zwei 12er-Tetraeder-Räder, zueinander um 90° gedreht
- M: zwei 48er-Tetraeder-Räder, zueinander um 90° gedreht
- N: zwei Kreis-Tetraeder-Räder, zueinander um 90° gedreht
- O: Oloid mit zwei Kreis-Tetraeder-Rädern



Links zum Oloid/Oloid:

Oloid: paul-schatz.ch
 Oloid/Oloid: anoae.org

Fussnoten:

1 Hier ist es von Vorteil einen beweglichen S-Tetraeder-Gürtel und mehrere S-Tetraeder zur Hand zu haben. Die Faltvorlagen für das Oloid, den S-Tetraeder-Gürtel und weitere Formen sind hinterlegt bei: anoae.org/falten



Der Autor:

Andreas OttigerAmmann, 9 x 7 Jahre alt, erforscht seit Jahrzehnten, wie es möglich ist aufzuzeigen, wie Bewusstsein, Energie und Materie miteinander gewoben sind und gemeinsam eine Licht und Klang erfüllte und zugleich physische Realität ausbilden. Mit dem Finden der oloidischen Formenvielfalt wird das Verständnis wie Realität IST, um ein Vielfaches erweitert.

Webseite: anoae.org

Literatur:

Vom ewig beginnenden Ende von Andreas OttigerAmmann

AnOA edition, 2008, ISBN: 978-03-033-01646-0

Link zum Buch: anoae.org/shop (Verkauf CH)

happy-soul.de/accessoires/buecher-cd (Verkauf D, A) 35€



Oloid (Abb 16-O) – gibt es zwei zueinander um 90° gedrehte 3D-Kreisflächen (Abb.16-N). Somit sind im Oloid zwei hochpotenzierte 3D-Kreisflächen mitgegeben, die noch weitere Potentiale in sich bergen.

3D-Kehrwert der 1

Eine andere Möglichkeit, aus dem S-Tetraeder-Rad eine Polygon-Entwicklung zu generieren ist eine Kehrwert-Entfaltung entlang der vertikalen S-Tetraeder-Kanten im Zentrum des Rades (gemäss Abb. 15-V).

Das S-Tetraeder-Rad entspricht ideal dem 3D-Prinzip des Kehrwertes der 1. Aussen am Sechseck ist die Kante 1, innen vertikal ist die Kante 1. Der innere Radius vom Sechseck beträgt $\sqrt{3}/2 = 0.8660254\dots$ Mit jedem weiteren grösseren Polygon (7-, 8-, 9-Eck, etc.) wird nun aussen am Polygon die Kantenlänge kürzer und im inneren Zentrum wird entsprechend dem Kehrwert die vertikale Kante länger. Beim 12er-Tetraeder-Rad sind die Kanten aussen 0,4641016... lang und die vertikalen Kanten im Zentrum sind 2,1547005... lang. Bildet sich ein Kreis-Polygon weiten sich die vertikalen Kanten bis zu einer unendlichen Länge hin aus, wenn der Kreis aussen aus unendlich vielen, unendlich kurzen Segmenten gebildet ist. Diese Ausformung ergibt in 3D einen Doppel-Kegel, ein Kegel geht mit der Spitze unendlich weit nach oben, einer mit der Spitze unendlich weit nach unten. Der Radius der Kegel ist $\sqrt{3}/2 = 0.8660254\dots$

Beide Potentiale, die unendlich dünne 3D-Kreisfläche und die unendliche Ausdehnung der vertikalen Zentrums-kanten sind innerhalb eines Oloid angelegt. Auf dem einen Kreis wirkt es nach oben – unten, beim um 90° gedrehten Kreis wirken die Po-

tentiale in der horizontalen Richtung. Das innere unendlich Kleinste ist mit dem äusseren unendlich Grossen in-einander verschränkt, gemeinsam Wirkung enthaltend, entfaltend.

Spiralförmige Helixe

In den oloidischen Raumstrukturen und in jedem Modul M und E bilden die sechseckig angelegten S-Tetraeder in der vertikalen Richtung, spiralförmige Helixe aus (Abb. 17, siehe auch Abb. 13, blaue und hellgrüne Linien und Abb. 9). Sind darin zwölfckige 12er-Tetraeder oder 24-eckige 24er-Tetraeder eingeschrieben bilden sie 12er, bzw. 24er spiralförmige Helixe aus, usw. Wenn die Kreisstrukturen ausgebildet sind, entsteht eine senkrechte Lichtsäule im Durchmesser des In-Kreises der Module. Entlang dieser Lichtzy-lindern können sich diese Lichtspira-len (Helixe) um diese Lichtsäule herum winden – in beide Richtungen hin, rechts und links drehend.

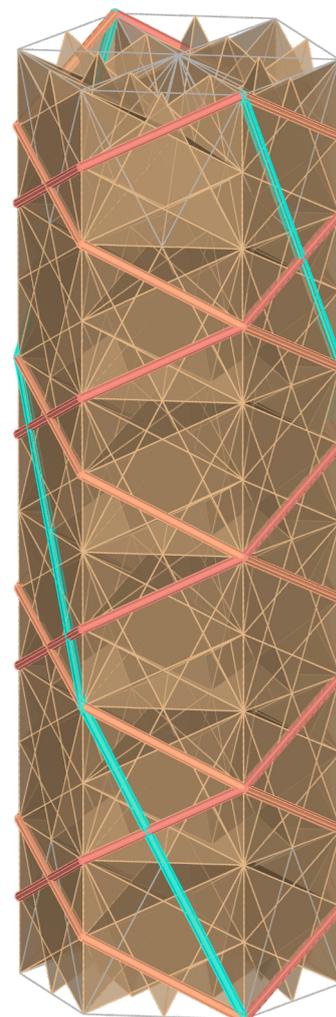
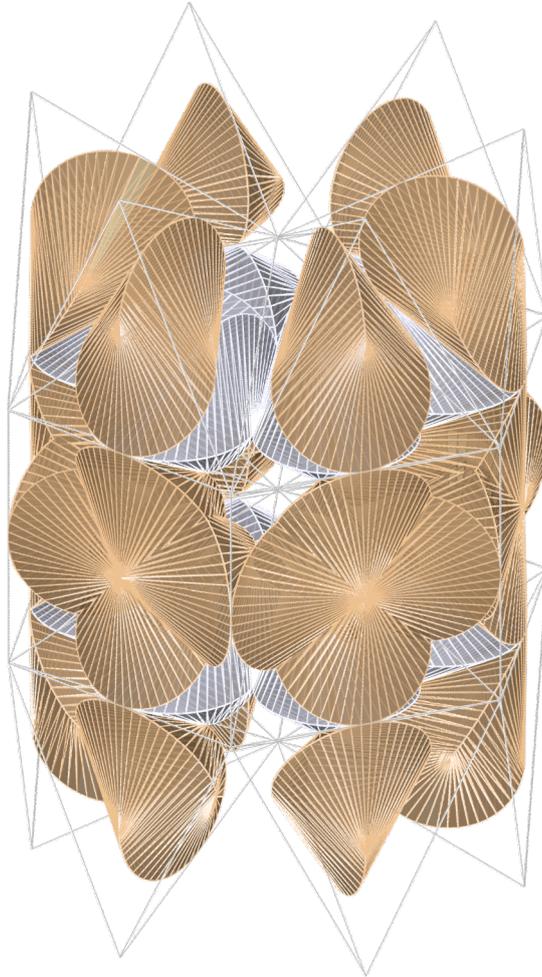


Abb. 17:

Zwei steile und vier flachere Helixe winden sich um den Modul E-Turm.



Olovide im Modul E - 5 Schichten

Siehe auch Abb. 9-E (ohne Olovide)